

# Die Berzava.

Resicza-Bogsaner Wochenblatt.

Motto: Fleiß vereint mit Ausdauer  
Wachen keine Feinde hat

**Pränumerationspreis:** Die „Berzava“ erscheint jeden Sonntag und kostet mit freier Postversendung oder Zustellung ins Haus: Ganzjährig **Krn. 9.60**, Halbjährig **Krn. 4.80** — Vierteljährig **Krn. 2.40**. — Einzelne Nummern 20 hl. Man pränumeriert am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Berzava“.

Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten.

Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

**Insertate** werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landessprachen angenommen. Die dreispaltige Fettschrift oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung kostet 10 hl., bei mehrmaliger Einschaltung 8 hl. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 6 hl. — Offener Sprechtat und Eingelendet die Zeile 2 hl.

Insertate übernehmen in Wien die Annoncen Expeditionen: Rudolf Wöhe, Hasekstein & Bogler (Otto Wöhe), Alois Döwle, M. Dufes Nachf., Max Augenthaler & Em. Fekner, Heinrich Schaller, J. Dammern. — In Budapest A. B. Goldberger.

Unsere Adresse: „Die Berzava“ bitten wir stets genau anzuführen.

## Riesen-Unternehmungen an der Wende des Jahrhunderts.

Unternehmungen, die ständig mehr als 1000 Personen beschäftigen, bezeichnet die amtliche deutsche Reichsstatistik als Riesen-Unternehmungen. Aber die Zahl der in ihnen thätigen Personen ist nur ein äußeres, für den Statistiker allerdings notwendiges Merkmal der Klassifikation. Das bedeutendste Kennzeichen ist die Betriebskonzentration. In dieser Hinsicht bemerkt die unlängst veröffentlichte amtliche Statistik über Gewerbe und Handel: „Ihre gewaltige Ausdehnung haben die Riesen-Unternehmungen vornehmlich dadurch erhalten, daß verschiedenartige Gewerbebetriebe zu einem Gesamtbetrieb, zu einem wirtschaftlichen Ganzen, vereinigt wurden. Die Tendenz der Vergrößerung hält aber noch an, sie zeigt sich gerade bei den ausgedehntesten Unternehmungen: entweder wird der eigentliche Stammbetrieb erweitert, oder es werden mit ihm Zehntbetriebe mannigfaltigster Art kombiniert. Zweck dieser Kombination ist, dem Hauptbetrieb die Zehntbetriebe anderer Gewerbe, die in ersterem viel und regelmäßig gebraucht werden, möglichst billig und einfach zuzuführen, oder die eingekauften Produkte selbst weiter zu verarbeiten, oder man bezweckt eine rationelle Verwertung der Nebenprodukte, oder man will sich vom Markt überhaupt unabhängiger machen.“

Solcher Riesen-Unternehmungen wurden bei der großen Betriebszählung vom 14. Juni 1895 in Deutschland insgesamt 296 gezählt; sie beschäftigten weit über eine halbe Million Arbeiter, also durchschnittlich je fast 2000, und die in ihnen verwendeten motorischen Kräfte repräsentieren eine Leistung von zwei Drittel

Millionen Pferdestärken. Die erwähnte Veröffentlichung des kaiserlichen statistischen Amtes hat sich das Verdienst erworben, an der Hand konkreter Beispiele ein anschauliches Bild von der Großartigkeit dieser Riesen-Unternehmungen zu entwerfen, wobei sie sich neben der letzten gewerblichen Betriebszählung auf eigens im Laufe der Monate September und Oktober 1899 über den neuesten Stand eingeholte Nachweise stützt und somit zeigt, wie deutsche Riesenunternehmungen jetzt an der Wende des Jahrhunderts aussehen. Es sind zehn solcher Unternehmungen aus den verschiedensten Gebieten von Gewerbe und Handel gewählt worden: die Werke und Anlagen der Firma Friedrich Krupp, die Stettiner Maschinenbau-Aktiengesellschaft „Wulkan“, die „Bayerische Anilin- und Sodafabrik“ in Ludwigshafen, die Weberei von Hermann Wünsch's Erben in Obersbach in Sachsen, die Schultze'sche Brauerei Aktiengesellschaft in Berlin, das Waarenhaus A. Wertheim in Berlin, die Berliner Elektrizitätswerke, die Groß-Berliner Straßenbahn, die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und die Deutsche Bank in Berlin. Es liegt ein eigener Reiz in den trockenen Zahlen und Daten, die anscheinend so nüchtern und geschäftsmäßig die Größe dieser Unternehmungen vorführen. Unversehens gewinnen sie Leben, Gestalt und Farbe. Man sieht förmlich, wie ganze industrielle Provinzen entstehen, in denen Geist und Hand sich in ihrer Arbeit gegenseitig unterstützen. Hier sieht man, wie ein dichtgedrängtes Netz von Eisenschienen eine Riesenstadt überzieht, dort, wie Dampfschiffsrouten sich um die Erde spannen. Die Milliarden strömen in einer Riesenbank aus und ein, und in einem Großmagazin häufen sich die eulauenden Mark- und Nickelstücke zu Millionen. Eine einzige

Brauerei bringt so viel auf den Markt, daß etwa drei Viertel Millionen Menschen ihren gesegneten Durst im ganzen Jahr damit löschen können; und ein einziges Werk giebt im Laufe eines Jahres rund 30 Millionen Kilowattstunden für Beleuchtung, Gewerbeanlagen und Straßenbahnen ab. Es würde zu weit führen, alle diese Betriebe im einzelnen an der Hand der Statistik zu durchwandern. Aber drei von ihnen mögen hier eine etwas nähere Betrachtung erfahren: die Krupp'schen Werke, die Hamburg-Amerika-Linie und der Stettiner Vulkan. Sind sie doch die mächtigsten Repräsentanten der modernen Großindustrie und des Weltverkehrs.

Im Jahre 1882 beschäftigte die Friedrich Krupp 19 Arbeiter, am 1. August 1899 aber 44.087 Beamte und Arbeiter; mehr als 1.000.000 Menschen beziehen also von diesem einen Privatunternehmen ihren Lebensunterhalt; mancher deutsche Einzelstaat hat nicht so viele Bewohner. Das Hauptwerk ist die Gußstahlfabrik in Essen mit fast 26.000 Arbeitern und Beamten. Diese Fabrik ist eine Welt für sich. Alles, was zur Herstellung ihrer Erzeugnisse dient, wird im Eigenbetrieb gewonnen; neben den riesigen Bessemerstahlwerken, den Gießereien, dem Panzerplattenwerk und Hunderten von Schmieden und Hammerwerken finden wir auch eine Schneiderei, eine Buchbinderei, Sägewerke, Tischlereien, Ziegeleien, Steinbrüche. Das Gaswerk der Fabrik ist seiner Produktion nach das sechstgrößte unter den sämtlichen deutschen Gasanstalten; es lieferte 1897/1898 über 17 Millionen Kubikmeter; mehr als die Stadt Breslau verbraucht hat. Das Wasserwerk kommt in seiner Leistungsfähigkeit dem der Stadt Frankfurt a. M. gleich. An Kohlen

## Fenilleton.

### Der Bursche.

Aus dem Spanischen von R. Zeyer.

Es war zu Anfang Mai und wir saßen in Granada im Hotel „zu den vier Jahreszeiten.“

Unsere Unterhaltung hatte sich schon auf alle möglichen Gebiete erstreckt; auf Byron, den Grafen von Richthaus, XVII., den Priester Juan in Indien, Don Sebastian in Portugal und auf andere erhabene Töte, als wir — ich weiß nicht auf welche Weise — von Hunden, Affen, Götzentöten und zuletzt von Offiziersburschen zu sprechen angingen.

Ein sehr junger, tapferer Hauptmann, dem ich die Geschichte widmete, ergriff darauf das Wort und erzählte etwa Folgendes:

„Ich möchte Ihnen etwas erzählen, damit Sie sich von der Größe des menschlichen Herzens eine Vorstellung machen und wenn Sie wollen, über das Mächterthum, den Instinkt der Thiere und die Werth- oder die Zwecklosigkeit menschlicher Bestrebungen discutiren können. Ich als nächster Mensch begnüge mich damit, eine nackte Thatsache zu berichten, auf die Gefahr hin, mich selbst einer Schuld zu bezichtigen.“

„Erzählen, erzählen,“ riefen Alle einstimmig aus und rückten die Stühle näher. „Erzählen Sie, Hauptmann!“

Dieser zündete sich eine dritte Zigarre an und sagte ernst und traurig:

„Seitdem ich die Schule verlassen und in das Regi-

ment eingetreten bin, sind volle zehn Jahre verfloßen und ich hatte während der ganzen Zeit nur zwei Burschen in meinem Dienst. Der eine der beiden hieß Garcia und ist der Held dieser Geschichte.“

„Garcia war ein angeworbener Soldat, ein Mann von etwa achtundzwanzig Jahren, aus Totona gebürtig, mit braunem Teint von arabischem oder besser gesagt, turkischen Wurzeln in jeder Beziehung, in seiner Liebe und in seinem Haß auch gleich leidenschaftlich. Garcia war durchaus nicht, wie fröhliche Laster und fürwahrte sich nicht um die Weiber. Bei Tag und bei Nacht, in guten und schlechten Zeiten, unter den verengenden Strahlen der Sonne und bei Sturm und Regen, stets harrete er meiner Befehle, stets diente er mir willig und treu.“

Jener Mann erlegte mir meine ganze Familie, wenn ich — was fast immer der Fall war — fern von den Meinen weilte. Aus all diesen Gründen mußte ich ihn eigentlich sehr lieb gewinnen . . . und liebte ihn wohl auch . . . ja, seitdem wachte ich es, ohne mir indessen jemals darüber klar zu werden. Mich zurüden zu stellen, mir jeden Verdruß zu ersparen, einen freundlichen Blick von mir zu erhaschen das war das größte Glück für diesen Mann.“

Und trotz alledem — warum, weiß ich nicht — behandelte ich ihn fast mit der größten Strenge. Meine Unterhaltung mit ihm beschränkte sich auf Befehle und Berweise wegen geringsten Vergehens.

Und doch — wenn Garcia krank geworden wäre, wenn er mich verlassen und vor meinen Augen Thränen vergossen hätte — in dem Augenblick, habe ich mir seitdem oft gesagt, würde er angehört haben, mein untergebener zu sein, würde

ich ihm vielleicht gesagt haben: „Bleibe bei mir, Garcia!“ da ich dann zu der Ueberzeugung gekommen wäre, daß wir im Grunde doch sehr aneinander hingen und uns wie zwei Brüder liebten.“

Als der letzte karlistische Aufruhr sich regte, war ich in Cataluna, den Befehlen des Generals B. . . gehorchend. Garcia war bei mir. — Eines Tages befanden wir uns in dem kleinen Dorfe Girouella dem Feinde gegenüber.

Zeit dem frühen Morgen hatten wir uns tapfer geschlagen, aber als der Abend hereinbrach und der Sieg schon fast auf unserer Seite war, wurden wir von einer in Nachttrab befindlichen ansehnlichen Truppe überrascht. Wir waren zwischen zwei Feinden. Unser Oberst befahl den Rückzug, weil er die Schlacht für verloren hielt, und in demselben Augenblicke ergriffen fast alle Soldaten die Flucht.

Ich hatte diesen Befehl überhört und harrete an der Spitze meiner Kompanie aus, die den äußersten rechten Flügel einnahm und deren Offiziere fast alle gefallen waren. Ich war damals Sekondelieutenant.

Die Karlisten drangen weiter vor. Meine Soldaten fielen um mich herum, wie trockne Ähren. Und noch immer ertheilte ich keinen Befehl zum Rückzug! Es war Wahnwitz; die Epilepsie, jene furchtbare Krankheit, die stets all' meine leidenschaftlichen Erregungen begleitet, hatte mich befallen. Nachdem meine blinde Wuth unzählige Opfer gekostet hatte, flohen die Uebrigen, ohne meinen Befehlen weiter zu gehorchen, den Tapfersten das Feld überlassend. Garcia, der wohl glauben mochte, ich hätte den Befehl zur Flucht ertheilt, eilte gleichfalls davon, in der festen Voraussetzung, ich befände mich an der Spitze der fliehenden Kompanie. So blieb ich,

verbrauchen die sämtlichen Werke täglich 80 000 Zentner zur Vermittlung des Verkehrs auf dem Eisenerzwerk dienen Eisenbahnen mit 100 Kilometer Geleise, sowie ein Telegraphennetz mit 80 Kilometer und ein Telephonnetz mit 297 Kilometer Leitung. Zu dem Eisenerzwerk aber noch folgende Etablissements: Das Stahlwerk in Annen, das Gießwerk in Bockum bei Magdeburg, 4 Hochöfenanlagen, 1 Hütte, 4 Kohlengruben nebst Beteiligung an anderen Gruben, über 500 Eisensteingruben in Deutschland und Nordspanien, 1 Schmelzplatz bei Reppen von 17 Kilometer Länge, 3 Siedemaschinen, verschiedene Steinbrüche, Zehnen- und Sandgruben neuerdings die Germaniaerzwerk in Kiel, die für den Kriegsschiffbau fortwährend bedeuten vergrößert wird.

(Schluß folgt.)

### Im Interesse des ungarischen Gewerbes.

Ackerbau und Industrie stehen in so engem Zusammenhang mit einander, das eines ohne das Andere sich sozusagen gar nicht entwickeln kann.

Besonders gilt aber diese Bedingung für den Ackerbau welcher — sobald er einmal über das Stadium des Unproduktiven hinaus ist — nur dann der Blüte entgegen gehen kann, wenn er neben sich eine schon wachsende Industrie findet, die instande ist sofort das aufzunehmen, was die Urkraft der Erde produziert hat. Gerade in einem Kapitalismus ist die Bedingung des mit der Kultur verbundenen Wohlstandes darin zu suchen, daß die Produkte der Erde, industriell aufgearbeitet, neue und größere Werthe repräsentieren. Die Industrie ist daher der Verwerther des Bodens, der Verwerther der im Boden enthaltenen Werthe.

Unter Vaterland, welches in erster Reihe ein Agrarstaat ist, muß das Gewerbe pflegen und unterstützen, sofern es auf dem Gebiete der nationalen Bereicherung mit jenen Staaten wetteifern will, welche einen kulturellen Fortschritt und Entwicklung aufweisen.

Die Pflege der Industrie besteht aber nicht nur darin, daß wir die Errichtung von Industrie-Unternehmungen erleichtern, sondern legt auch voran, daß wir auf legislativem und gesellschaftlichem Wege die Interessen des Gewerbestandes pflegen. Wir müssen den Geringfügigen des Gewerbes selbst hienzu einen ständigen und sicheren Markt schaffen und alle Faktoren müssen dabei zusammenwirken, den Artikel Propaganda zu machen um für sie einen Export zu sichern.

Die bestehende Klasse möge ihre Bedürfnisse in erster Reihe mit Geringfügigen der ungarischen Industrie decken, wodurch sie jener Klasse Selbstvertrauen, Mut

und Ausdauer verleiht, welche eben dadurch, daß sie bisher hienzu keine Unterstützung fand, kleinstübig geworden ist.

(Schluß folgt.)

## Wochen-Chronik.

**Elektrische Beleuchtung** Die löbliche Oberverwaltung hat am Hauptplatz 3 Glühlampen aufstellen lassen, um zwar eine beim Administrations-Gebäude, eine an der Ecke des Verwalters-Garten und eine beim Eingang zum Gassino, diese 3 Lampen beleuchten so ziemlich den Hauptplatz, und macht einen sehr guten Eindruck; wir können auch nicht umhien, im Namen der Bewohner Reichiga's, Herrn Oberverwalter Oberhardt, für die aufstellung dieser Lampen herzlichst zu danken, umso mehr da er dadurch, einen längst ersehnten Wunsch verwirklichte.

**Neubau.** Das neue Zinshaus der Montan-Reichigaer griech.-orient. Kirchengemeinde wurde dieser Tage Colloquiert, und anstandslos vom Gebauer desselben, Herrn Johann Bernhoffer übernommen; der Bau enthält zwei separate Wohnungen, deren Einrichtung auf das praktischste durchgeführt ist, auch die Fassade ist sehr hübsch, und gereicht der Pfarrgasse nur zur Verschönerung, dies leistete alles Herr Bauunternehmer Johann Bernhoffer, wir können daher jeden Bürger der einen Bau anzuführen hat, selben auf das beste empfehlen.

**Der Gesangverein „Pyra“** veranstaltet am 17. d. M. im Saale des Hotel Clemens seine diesjährige 1. Pflichtproduction. Das reichgewählte Programm werden wir in nächster Nummer veröffentlichen.

**Der Handels- und Gewerbeball** der Donnerstag den 1. Jänner im Saale des Hotel Clemens abgehalten wurde, hat wirklich daß was wir von selben hofften gehalten; nicht nur das ein großer Kranz von schöner Frauen und Mädchen durch ihre Anwesenheit verschönte, sondern die alte Gemüthlichkeit die in letzter Zeit abhanden gekommen war, stellte sich wieder ein und unterhielten sich die Erschienenen, mit echter bürgerlicher Gemüthlichkeit; auch das Erträgnis für den Spitalfonds ist entsprechend ausgefallen, doch konnte wegen Kürze der Zeit eine endgültige Abrechnung noch nicht zusammengestellt werden, und bringen wir selbe in nächster Nummer, doch wollen wir auch hier, allen Erschienenen, sowie denen die Ueberzahlungen leisteten, im Namen des humanen Zweckes Dank aussprechen.

**Populärer Vortrag** Der in den Lokalitäten der Bürgerschule, durch den Professor dieser Anstalt am 28. Jänner abgehaltene Populär-Wissenschaftliche Vortrag, erfreute sich eines besonderen Zuspruchs, es ist daher zu hoffen daß auch die nachfolgenden Vorträge sich eines zahlreichen Besuches erfreuen dürfen.

**Mit gekrochnem Herzen 104 Jahre alt geworden** ist eine Miß Eliaabeth Jones, kürzlich in Charlston im Staate West Virginia gestorben ist. Der Tod dieses großen Frauleins ist der Wächter eines Roma'es, wie er sich nur selten im wirklichen Leben ausspielen dürfte. Mit kaum 18

So setzte er seinen Weg fort. Nach hatte er das für listige Vager zu durchschreiten. Nur die Dunkelheit der Nacht vermochte uns zu retten. Aber der Mond der nichts abt von Allen, was auf der Welt vorgeht, durchbrach plötzlich den lichten Wolkenschleier und erschien strahlend und schön, die ganze Schneelandschaft mit seinem sanften Glanze beleuchtend.

Garcia senzte, Unglück ahnend tief auf. Auch ich fürchtete mich, regungslos auf den Schultern jenes unglücklichen Wärtters lastend.

Welch' entsetzliche Bürde! . . .  
Aber o Wunder! Garcia ging in einer Entfernung von zwanzig Schritt an einer Schildwache vorbei, ohne von ihr gesehen zu werden. Vielleicht waren wir gerettet! Aber nein — das Verhängnis erlitt uns auf andere Weise.

Schon hatte der Wärtter seinen Vordensweg beinahe beendet, als die Karlisten ihm beim Schin des Mondes entdeckten.

„Wer da?“ rief eine Stimme aus der Ferne.  
„Geht weiter!“ eine andere näher.  
„Heilige Jungfrau!“ murmelte Garcia.  
Und meine Handgelenke frampfhaft umklammernd, beschleunigte er seinen Schritt.

Da krachte ein Schuß, eine Kugel pfliff durch die Luft. Mein Barock schwanke . . . ließ seine Last sinken und fiel aufschlagend mit dem Gesicht zur Erde.

Welch' eine Nacht! Großer Gott!  
Ich fühlte, wie Garcia zitterte und sich unter meiner Last krümmte. Alles blieb still . . . und es wurde immer kälter, bis meine Glieder ganz erstarrten.

Garcia war todt. Ich wußte es und konnte mich nicht

Jahren verfolgte sich Miß Jones, die dazumal für eine große Schönheit galt, mit einem stotten Krieger, einem Lieutenant der Virginianer, die im Jahre 1812 im Dienste der Vereinigten Staaten in den Krieg zog. Am 13. August 1814 fiel der junge Offizier in dem Gefechte mit den britischen Truppen bei Alexandria in Virginia. Dies war wenige Tage vor dem für die Hochzeit festgesetzten Termin. Als man der Braut die Todesnachricht überbrachte, geberdete sie sich wie eine Wahnsinnige. Nur mit Mühe konnte sie dann gehindert werden, sich ein Feld anzuthun. Nach längerer Zeit kehrte ihr Lebensmuth und zum Theil auch ihr Trost zurück, aber ihren Schwur, dem todtten Liebsten die Treue bis zu ihrem letzten Athemzuge zu bewahren, hat sie gehalten. Dieses Moment hat freilich etwas lange auf sich warten lassen.

**238. Gabel.** Aus Uj Szobó wird berichtet: Die in Uj Szobó (Bács Bodrogh) lebende Frau Katharina Hanf geb. Geyer hatte das Glück, Großmutter von 238 Enkeln und Urenkeln zu sein, von denen 146 noch am Leben sind. Von dieser schönen Anzahl von Enkelkindern sind 105 die ausschließlichen Nachkommen ihrer ältesten Tochter Christine und deren Gatten Friedrich Klein. Hans und Grundbesitzer in Marosvár (Temeser Komitat), die vor circa 30 Jahren aus Szobó dorthin überfiedelten. Die übrigen 133 sind die Nachkommen von den in ihrem Geburtsort Uj Szobó verbliebenen 3 Söhnen und 2 Töchtern. Die glückliche Matrone ist 93 Jahre alt und erfreut sich noch immer einer guten Gesundheit.

### Eingelendet.

**Löbliche Redaktion der Verzava.** Bezüglich der Collocation des Hanes der Montan Reichigaer griechisch orientalischen Kirchengemeinde, erlaube ich Sie höflichst nachstehendes in Ihrem geschätzten Blatte veröffentlichen zu wollen.

Als Baumunternehmer des Hanes der Montan Reichigaer griech.-orient. romanischen Kirchengemeinde fühle ich mich verpflichtet für das courante und gewissenhafte vorgehen der löblichen Kirchengemeinde hienit meinen wärmsten Dank auszusprechen, und besonders dem geehrten Collocation Comité, welches bei rigoröser Uebernahme stets tactvoll und gerecht war.

Endlich muß ich auch noch sämtlichen Herren Meister welche beim Bau muthätig waren ebenfalls für ihr präzises Arbeiten danken, welches eine so glatte Abwicklung des Hanes zur Folge hatte.

Genehmigen Sie löbliche Redaktion die Versicherung meiner vorzüglichen Hochachtung mit welcher ich die Ehre habe zu zeichnen

Johann Bernhoffer  
Maurermeister.

### Benöckerungs-Anzeiger.

Vom 27. Jänner bis inkl. 3. Feber 1900.

Gebo ren:

Dem Johann Neß 1 Mädchen — dem Joseph Bradler 1 Mädchen — dem Franz Kistorf 1 Mädchen — dem Joseph Patocsa 1 Knabe — dem Johann Szond 1 Knabe — dem Karl Jerechits 1 Knabe — dem Leopold Richter 1 Knabe — der Anna Adamczek 1 Knabe — dem Silvester Matula 1 Mädchen — dem Johann Putzer 1 Knabe — dem Andreas Timvor 1 Mädchen — dem Joseph Schummer

röhren. So verbrachte ich die Nacht auf dem Reichthum meines Untergebenen, meines Sklaven, meines armen Garcia!

Das war die erste Unternehmung, die ich ihm zu Theil werden ließ.

Bei der frühen Morgenkälte begann der Anfall zu schwinden. Ich richtete mich auf und schaute ringsum. Ich allein, allein unter den Todten! Die Karlisten hatten während der Nacht das Schlachtfeld verlassen, alle Verwundeten mit sich nehmend.

Ich untersuchte Garcia und sah, daß die Kugel von der einen Seite eingedrungen und auf der anderen wieder herausgetreten war.

Am nahm ich ihn auf die Schultern und gelangte endlich zitternd, schwaakend, thranenden Auges und blutenden Herzens nach Giranella. Hier wurde der arme Garcia begraben. Heute ist sein Name für mich ein Gegenstand der Verehrung und des Cultus.

Wie oft, wie unzählige Male habe ich zu Gott gefleht er möge ihn wieder aufrichten lassen, damit ich ihn weg n meiner Härte und Heftigkeit um Verzeihung bitten und ihm seine Opfer vergelten könne. Wie habe ich ihn in Gedanken um Verzeihung gebeten! Und wie sehr hat sein Tod mich geläutert. Seit der Zeit bin ich sanft, nachgiebig und liebevoll gegen meine Untergebenen. Denn ich hatte eingesehen daß unter dem einfachen Rock eines Soldaten oftmals ein besseres Herz schlägt, als unter der goldstrogenen Uniform eines Generals.“

Mädchen  
hard Sale

Mar  
mit Ther  
mann —

Mar  
Jahre —  
esel 37

„I  
— nur ce  
und farb  
Nederman  
G. Hen

Res

„Re

am 11  
haufe

„Re

haufe

Ge

„Re

Wna

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

„Re

Mädchen — der Bertha Dewald 1 Knabe — dem Leonhard Häsel 1 Mädchen.

Getraut:

Karl Greezel mit Anna Dittl — Stephan Kovács mit Theresia Stieglbauer — Karl Aker mit Konsta Baumann — Adolph Ruita mit Francisca Getini.

Getorben:

Mathild Barga 36 Jahre — Adolf Harbich 19 1/2 Jahre — Ludwig Matács 11 1/2 Jahre — Maria Waniessel 3 1/2 Stunden alt.

## „Henneberg-Seide“

— nur echt, wenn direkt von mir bezogen — schwarz, weiß und farbig, von 45 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. An Jedermann franko und verzollt ins Haus. Muster umgehend.  
G. Henneberg, Seiden-Fabriken (k. u. z. Hoff.) Zürich.

Resiczaer Sängerbund.

### Einladung.

Die P. T. Mitglieder des

## „Reschitzaer Sängerbund“

werden zu der

am 11. Feber 1900, 3 Uhr Nachmittag im Gasthause des Herrn Michael Gähr stattfindenden  
III ordentlichen

## Generalversammlung

höflichst eingeladen.

### Gegenstände der Tagesordnung:

1. Berlesung des Jahresberichtes.
2. Bericht der Revisoren.
3. Wahl der Funktionäre.
4. Cassa Bericht vom Ende der Vereins Jahre.
5. Verhandlung gestellter Anträge

Reschitza am 4. Feber 1900.

Whnák Henrik,  
Sekretär.

Kitzinger Josef,  
Präsident.

## Erzherzog Otto Militär-Veteranen-Verein zu Resicza.

Die v. t. Mitglieder des „Erzherzog Otto Militär-Veteranen Vereins“ werden hiemit zu der am Sonntag den 18. Feber laufenden Jahres halb 10 Uhr in gesellschaftlichen deutschen Schullokaltäten abzuhaltenen

## ordentlichen Generalversammlung

höflichst eingeladen.

### Gegenstände der Tagesordnung:

1. Rechnungsjahres Bericht pro 1899. — 2. Bericht des Revisions Comité's. — 3. Ergänzungswahlen an Stelle ausgetretener Vereinsfunktionäre. — 4. Verhandlung gestellter Anträge.

Die Vereinsleitung.

Reschitza, am 25. Jänner 1900.

# EINLADUNG.

## Die p. t. Actionäre der Resiczaer Volksbank Actiengesellschaft

(vormals Resiczaer Volksbank als Genossenschaft)

werden hiemit zu der

am 18. Feber 1900. Nachmittags halb 3 Uhr im Turnsaale der hiesigen Bürgerschule abzuhaltenen

## I (XI.) ordentlichen

# Generalversammlung

höflichst eingeladen.

§. 19. Jeder Actionär, wenn er in der Generalversammlung das Stimmrecht ausüben will, muss die mindestens schon ein Monat vor derselben auf seinen Namen geschriebenen Actien sammt den noch nicht fälligen Coupons drei Tage vor Abhaltung der Generalversammlung gegen Revers in der Gesellschafts-Cassa hinterlegen. (§. 23.) Der Revers dient als Legitimation zur Theilnahme an der Generalversammlung.

### TAGES-ORDNUNG:

1. Eröffnung der Generalversammlung und Ernennung des Schriftführers.
2. Bericht des Liquidations-Comités der bestandenen Resiczaer Volksbank als Genossenschaft.
3. Entgegennahme des Rechenschaftsberichtes und Vorlage der Bilanz.
4. Bericht des Aufsichtsrathes und Ertheilung des Absolutoriums.
5. Verhandlung über von der Direktion gebrachte Anträge betreffend Verwendung des Reingewinnes.
6. Resignation und Neuwahl des gesammten Aufsichtsrathes, (G.-A. 37 vom Jahre 1875, §. 194.)
7. Wahl der Directionsmitglieder an Stelle der Scheidenden, §. 29 der Statuten)
8. Verhandlung etwaiger Anträge, welche laut § 17 der Statuten spätestens 8 Tage vor Abhaltung der Generalversammlung der Direction schriftlich eingebracht werden müssen.
9. Wahl zweier Actionäre behufs Authentizirung des Generalversammlungs-Protokolles.

### ACTIVA

### Bilanz-Conto.

### PASSIVA

H.-B. Folio	Betrag	Kronen. hl.		H.-B. Folio	Betrag	Kronen. hl.	
8	Cassa-Vorrath	9195	90	1	Actien-Capital	19500	--
2	Wechsel-Portfeuille	181832	--	17	Einlagen inclusive capitalisirte Zinsen	305342	18
	„ hypotekarisch sichergestellt	212761	--	15	Reservefond	6250	02
6	„ im Reseompte	52728	--	16	Special-Reservefond	4000	--
7	Hypothek-Darlehen	115545	--	3	Gründungs-Beiträge	1292	--
14	Pfand-Vorschüsse	2268	--	6	Reseompte	52728	--
12	Effekten-Vorschüsse	3016	--	20	Dividende, unbehoben	653	60
9	Mobilien	2079 64	--	29	Depositen	2428	84
	Ab-schreibung	209 64	--		Reingewinn pro 1899	16286	30
13	Osterr.-ung. Bank Giro-Conto	1500	34				
11 38	2 Debitoren	2 7	--				
10 41	Conto-Corrent-Vorschüsse	2 45	70				
42	Realitäten	1012	--				
		583980	94			583980	94

### SOLL

### Verlust- und Gewinn-Conto.

### HABEN

H.-B. Folio	VERLUST	Betrag		H.-B. Folio	GEWINN	Betrag	
		Kronen.	hl.			Kronen.	hl.
37	Einlagen-Zinsen	15592	24	23	Wechsel-Zinsen	34182	41
41	10% Einlagen-Zinsen-Steuer	1359	20	24	Gebühren und Provisionen	4845	99
33	Reseompte-Zinsen	2553	18	25	Hypothek-Darlehen-Zinsen	8103	30
27	Hauszins	976	--	35	Pfand-Vorschuss-Zinsen	356	72
30	Kanzleispesen und Regie	530	40	26	Effekten-Vorschuss-Zinsen	318	86
28	Bücher und Drucksachen	433	24	43	Realitäten-Ertragniss	25	--
31	Gagen und Quartiergeld	4140	--				
32	Diensten der Tages-Commissäre	862	--				
39	Staats- und Gemeinde-Steuer	4020	92				
40	Handelskammer-Beitrag	71	62				
9	Mobilien-Abschreibung	209 64	--				
46	Dubiose Forderungen	370	--				
45	Gerichts-Spesen	227	54				
	Reingewinn pro 1899	162 6	30				
		48132	28			48132	28

Jacob Pollak m. p.,  
leit. Direktor.

Georg Iwenz m. p.,  
Vice-Direktor.

Dittrich A. m. p.,  
Buchhalter.

Josef Eisler m. p.,  
Cassier.

Obiger Bilanz- so auch Verlust- und Gewinn-Conto wurde durch uns eingehend geprüft, mit den Haupt- und Nebenbüchern übereinstimmend und richtig befunden.

### Der Aufsichtsrath:

Reuev Josef m. p. Präses.

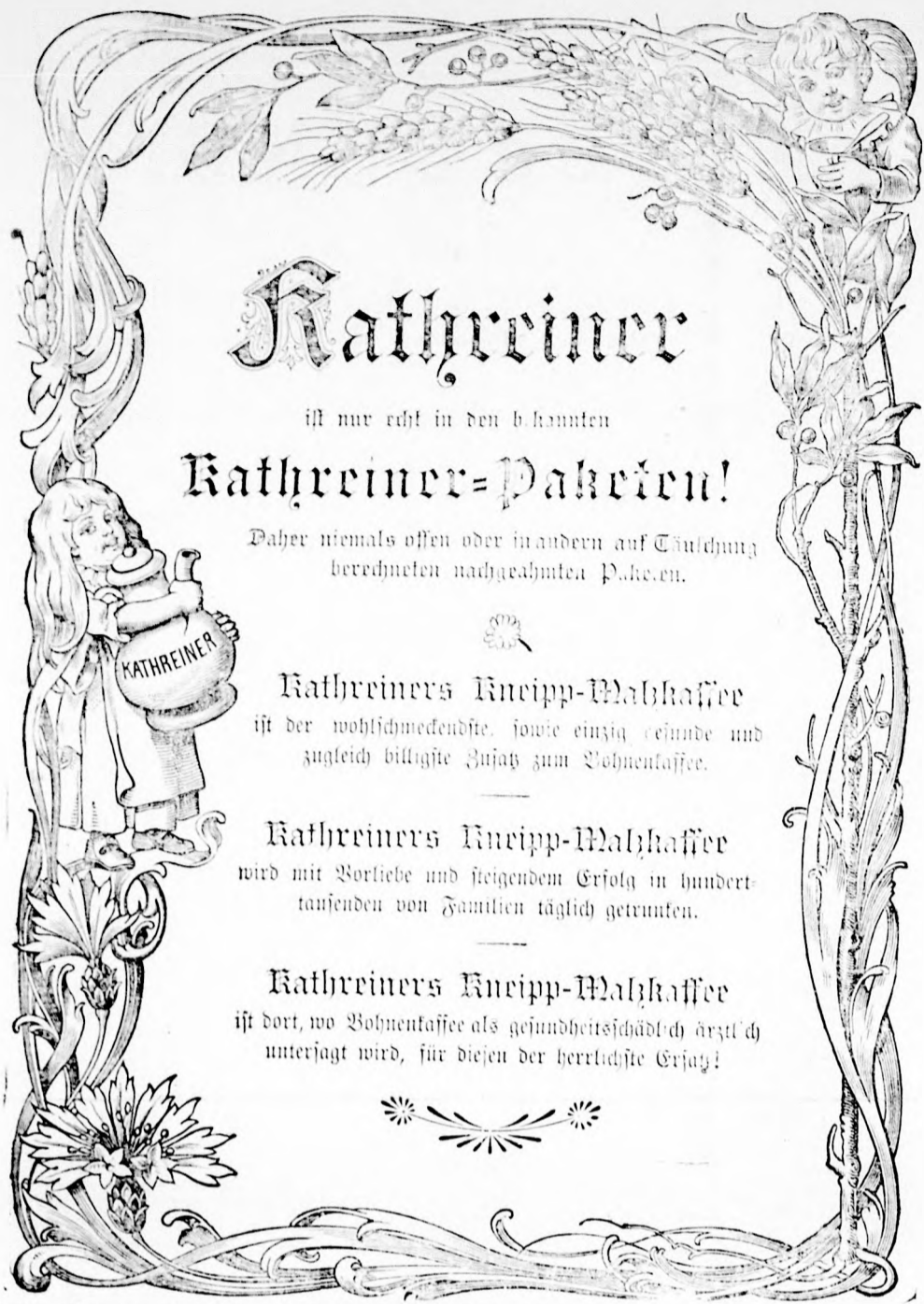
Faber Viktor m. p.

Fuchs Karl m. p.

Grill Eduard m. p.

Dr. Király István m. p.

Tietz József m. p.



# Kathreiner

ist nur echt in den 6 kammten

## Kathreiner-Paketen!

Daher niemals offen oder in andern auf Täuschung berechneten nachgeahmten Paketen.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee  
ist der wohlgeschmeckteste, sowie einzig gesunde und zugleich billigste Zusatz zum Bohnenkaffee.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee  
wird mit Vorliebe und steigendem Erfolg in hunderttausenden von Familien täglich getrunken.

Kathreiners Kneipp-Malkaffee  
ist dort, wo Bohnenkaffee als gesundheitsgefährlich ärztlich untersagt wird, für diesen der herrlichste Ersatz!

### Ehre dem Ehre gebührt!

Dem Franz Wilhelm, Apotheker Neuenkirchen bei Wien, wird mit dem 11. August 1897 aus Altona geschrieben:

Ich bin bereits 70 Jahre alt und litt seit 10 Jahren an Gelenks-Rheumatismus, ebenso an Hämorrhoidal-Knoten und konnte keine Hilfe finden. Nur Ihr Wilhelm's antiarthritischer antirheumatischer Blutreinigungstee hat mich von meinem Leiden in 3 Wochen vollständig befreit. Ich sage Ihnen, sowie der Gräfin, über deren Bericht ich in der Zeitung gelesen, meinen besten Dank.

Mit aller Hochachtung  
Christ Ackermann, Rentier,  
Altona bei Hamburg, Reichenstraße 6.

## Mariazeller Magentropfen

Man achte auf die Schutzmarke!



auf die Schutzmarke!  
vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens sind ein

unentbehrliches altbekanntes Haus- u. Volksmittel bei Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überreichem Athem, Bähung, saurem Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermässiger Schleimproduction, Gelbsucht, Ekel und Erbrechen, Magenkrampf, Hartleibigkeit, oder Verstopfung

Auch bei Kopfschmerz, Ueberladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer-, Leber- und Hämorrhoidal- Leiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magentropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 40 kr. Doppelflasche 70 kr. Centralversandt durch Apotheker

Carl Brady, Apotheke zum „König v. Ungarn“  
Wien, I., Fleischmarkt 1.

Haupt-Depot: Josef v. Török, Apotheke Budapest, VI.,  
Königsasse 12.

empfehlen einem p. P. Publikum ein wohl assortirtes Lager aller Gattungen  
Baroque, Altdeutscher und polirter Tischler und Tapezierer.

# Möbel

in geschmackvoller und eleganter Ausstattung zu den billigsten Preisen.

Eigene Gasse

Tischler- u. Tapezierer-  
werkstätte.

# BAU-TISCHLEREI

übernehme Tischler-Arbeiten von ganzen Neubauten.

Hochachtungsvoll

## Johann Brodnyanszky.

Gegründet 1880.  
Präniert bei mehreren Ausstellungen.

# Möbel Niederlage

## Johann Brodnyanszky

im eigenen Hause, Weichselgasse Nr. 60 in Resicza

# Bauholz

und

# Breiterhandlung.

übernehme vollständige Leichenbestattungen.